Kurzdokumentation

FREIRAUMVERSUCH SCHWARZWALDSTRASSE

Projekt

STRASSE ALS FREIRAUM

Umgestaltung eines Abschnitts der Schwarzwaldstraße
im Sanierungsgebiet „Sozialer Zusammenhalt Sahlkamp-Mitte“

AUFTRAGGEBENDE

Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Planen und Stadtentwicklung
Sachgebiet Stadterneuerung

Dipl.-Ing. Stephan Lehmann und
Dipl.-Ing. Anna Schwinge

Rudolf-Hillebrecht-Platz 1
30159 Hannover

in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Sahlkamp-Mitte

AUFTRAGNEHMENDE

iii - Institut für investigative Interventionen
Kendra Busche
Im Töge 2, 30169 Hannover
0178 - 6991929 | kendrabusche@gmail.com

sowie

mesh landschaftsarchitekten PartG mbB
Prominski | Nakamura | Prominski
Kollenrodtstrasse 58a, 30163 Hannover
0511 - 3949713 | info@mesh.la

Landeshauptstadt Hannover

Ein Projekt der Stadterneuerung
der Landeshauptstadt Hannover
im Programm Sozialer Zusammenhalt

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

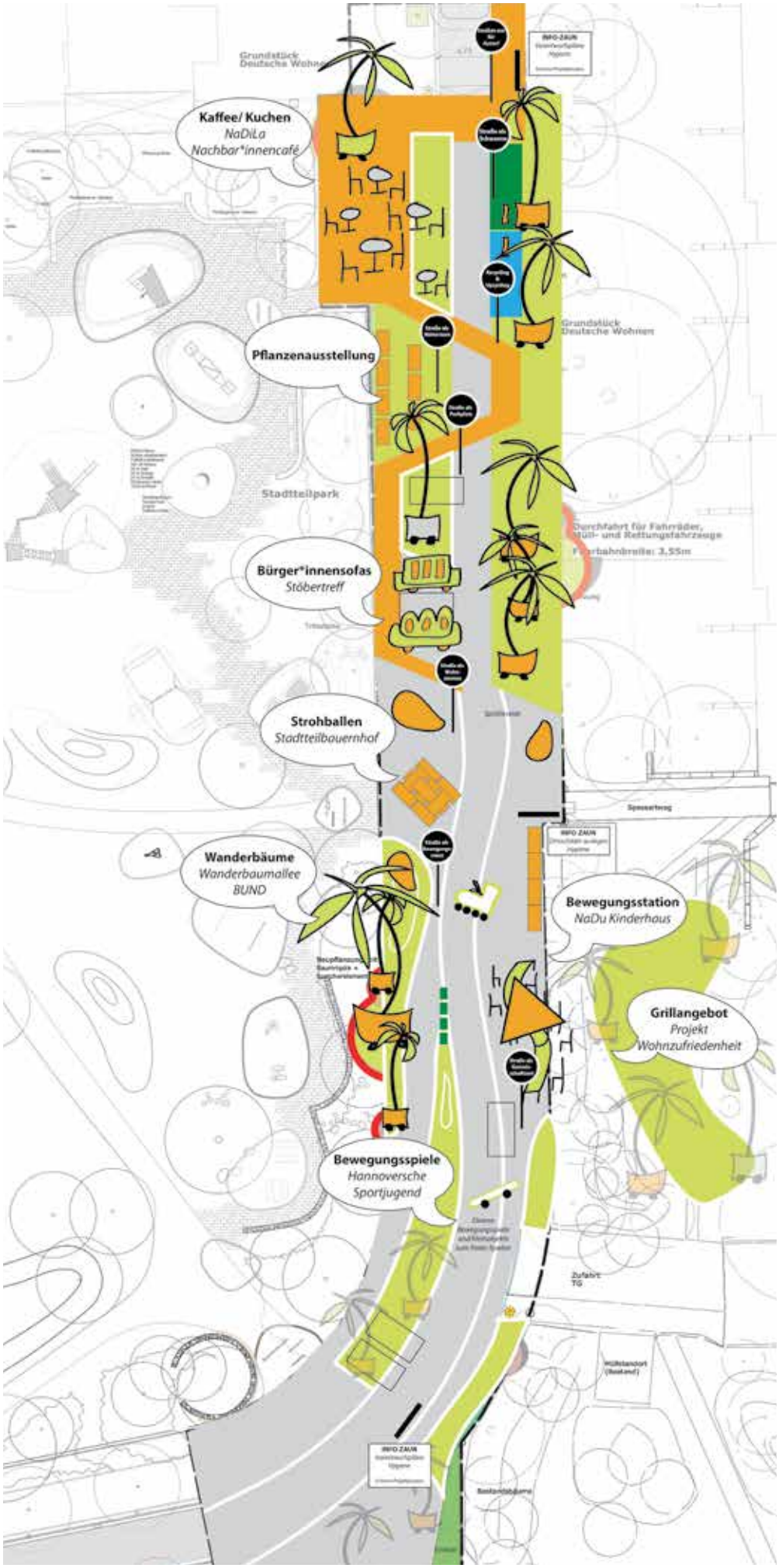
INHALTSVERZEICHNIS

1	Zweck und Konzipierung des Freiraumversuches	**1**
2	Vorboten und Souvenirs des Freiraumversuches	**6**
3	Darstellung der Beteiligungsmethoden	**7**
4	Auswertung der Stimmungen und Anregungen	**9**
5	Kritische Stimmen	**20**
6	Stimmen zu den Vorentwürfen und Ausblick	**22**

Die Rechte aller verwendeten Bilder liegen bei mesh, iii und LHH.

Mit Unterstützung von: sowie:

Gemeinwesenarbeit Sahlkamp der Landeshauptstadt Hannover



Aufbauskizze
des Freiraumversuchs

1 ZWECK UND KONZIPIERUNG DES FREIRAUMVERSUCHES

Der Freiraumversuch machte zwei Alternativentwürfe von „mesh landschaftsarchitekten“ für die Schwarzwaldstraße in Hannover-Sahlkamp erleb- und greifbar: Die freiraumplanerischen Ideen der Landschaftarchitekt*innen wurden auf der Schwarzwaldstraße nachgezeichnet, offenbarten räumliche Auswirkungen und ermöglichten erste Interaktionen zwischen den Anwohnenden und dem neu entstehenden Freiraum. Dafür wurde am 10. September 2021 von 12.00 - 18.00 Uhr der Straßenabschnitt zwischen dem nördlichen Ende des Stadtteilparks (Ecke Wiehenweg) bis zur Tiefgarageneinfahrt am Steigerwald-Garten abgesperrt. Dieses „Freiräumen“ diente der temporären Bespielung und Eroberung durch die Anwohnenden.

Der Aktionstag diente als Generalprobe und praktische Machbarkeitsstudie der geplanten, landschaftsarchitektonischen Eingriffe. Dafür wurden die entwickelten Konzept- und Entwurfsideen in räumlich wirksame Interventionen und Provisorien übersetzt und auf der Schwarzwaldstraße aufgebaut: Freiraumnutzungen, Raumkomposition, Dimensionen und Freiraumelemente wurden vor Ort getestet und dienten einem vorzeitigen Erleben möglicher räumlicher Veränderungen.

Durch diese erste Raumaktivierung konnten Reaktionen von Freiraumnutzenden abgelesen und gemeinsam vor Ort diskutiert werden. Spontane und geplante Spaziergänge mit Anwohnenden, lokalen Statteilaktiven und Vertretenden der Verwaltung wurden an diesem Tag des Freiraumversuches durchgeführt.

Dabei wurden auftretende Konfliktpotentiale, Lob und Kritiken dokumentiert. Dieses Feedback dient nun der Zusammenstellung dieser Dokumentation, die eine Abwägung über den zu verfolgenden Freiraumentwurf erleichtern soll.

Der Freiraumtest folgte ebenfalls dem Versuch-und-Fehler-Prinzip: So konnten spontan auftauchende Ideen im laufenden Interventionsgeschehen getestet und kleine Veränderungen gemeinsam auf der Schwarzwaldstraße vorgenommen werden.

Acht Stationen zur Verdeutlichung der Potenziale der Schwarzwaldstraße

Die schwarzen Kreise auf der Skizze (vorherige Seite) verdeutlichen die acht unterschiedlichen Stationen, die am 10. September eingerichtet wurden. Sechs von ihnen folgten der Sichtbarmachung von Potentialen, die bei einer Umgestaltung und Entsiegelung der Straße erreicht werden können. Zwei Stationen diskutierten die jetzige Nutzung als Straßen- und Parkraum und ihre Nutzung durch PKW:

1. Straßen nur für Autos?

Hier wurden Äußerungen gesammelt, wer wie die Straße zurzeit nutzt und für wen eine Durchfahrt weiterhin gewährleistet werden sollte.

2. Straße als Schwamm

An dieser Station wurde verdeutlicht, dass eine Straße auch als Regenwasserspeicher und „Regengarten“ fungieren kann.

3. Straße als Naturraum

Diese Station zeigte, dass eine Straße auch ein Ort für Pflanzen und Tiere sein kann. Eine Pflanzenausstellung machte dieses Potential riech- und tastbar.

4. Recycling und Upcycling

Bei einer etwaigen Neugestaltung der Straße müssen nicht alle vorhandenen Baustoffe und Materialien entsorgt werden – sie können weitergenutzt werden

und einen Teil der neuen Ausstattung bilden. Kunstrasenroller, die als „Upcyclingobjekt“ zum Flitzen einluden und Strohballen als Sitz- und Spielmöglichkeit machten diese Prinzipien greifbar und zeigten sie verständlich auf.

5. Straße als Wohnzimmer

An dieser Station entstand ein Wohnzimmer. Rollende Sofas und weitere Einrichtungsgegenstände boten den Teilnehmenden die Möglichkeit, „ihr Wohnzimmer“ einzurichten und sich dort gemütlich aufzuhalten.

6. Straße als Bewegungsraum

In diesem Straßenabschnitt konnte gespielt und geflitzt werden. Inliner und weitere rollende Fortbewegungsmittel standen neben diversen Spielsachen zur Verfügung. Diese Station sollte vor allem Kindern und Jugendlichen den Mehrwert einer umfunktionierten Straße nahelegen.

7. Straße als Gemeinschaftsort

Diese Station bestand aus einer sehr langen Sitzbank samt Tafel. Hier konnten die ausgegebenen Grillwürstchen oder auch Kaffee und Kuchen gemeinsam verzehrt werden.

8. Straße als Parkraum?

Diese Station verdeutlichte wie groß ein Parkplatz ist. Gemeinsam wurden Vergleiche gesammelt: Welche Dinge sind noch fünf Meter lang, zwei eineinhalb Meter breit oder 12.5 Quadratmeter groß? Auch über die Konsequenzen einer möglichen Umgestaltung informierte diese Station.

Straßen nur für Autos?

Straße als Gemeinschaftsort

Recycling und Upcycling

Straße als Wohnzimmer

Straße als Bewegungsraum

Straße als Naturraum

Straße als Schwamm

Straße als Parkraum?

2 VORBOTEN UND SOUVENIRS DES FREIRAUMVERSUCHES

Der Freiraumversuch wurde analog sowie digital angekündigt. Flyer wurden über die lokalen Stadtteilinitiativen verteilt sowie Rundmails an Gremien und Arbeitskreise des Sahlkamps versendet. Zudem wurden Ankündigungen mit Sprühkreide im Gebiet aufgetragen. Ein besonderes Highlight war die Kooperation mit der „Wanderbaumallee Hannover“, welches ein Projekt des BUND ist. Acht Bäume samt Sitzgelegenheit wurden am Vortag des Freiraumversuches auf die Schwarzwaldstraße gebracht. Sie erinnerten bis zum Oktober 2021 an die gemeinsame Eroberung der Schwarzwaldstraße und boten den Anwohnenden auch nach dem Versuch Aufenthaltsgelegenheiten entlang der Straße.

Die Wanderbaumallee, Sprühkreide und Flyer kündigten den Freiraumversuch an

3 DARSTELLUNG DER BETEILIGUNGSMETHODEN

Im Rahmen des Freiraumversuches wurden folgende Methoden angewendet:

Spaziergänge und Gespräche mit Beteiligungsbüddel

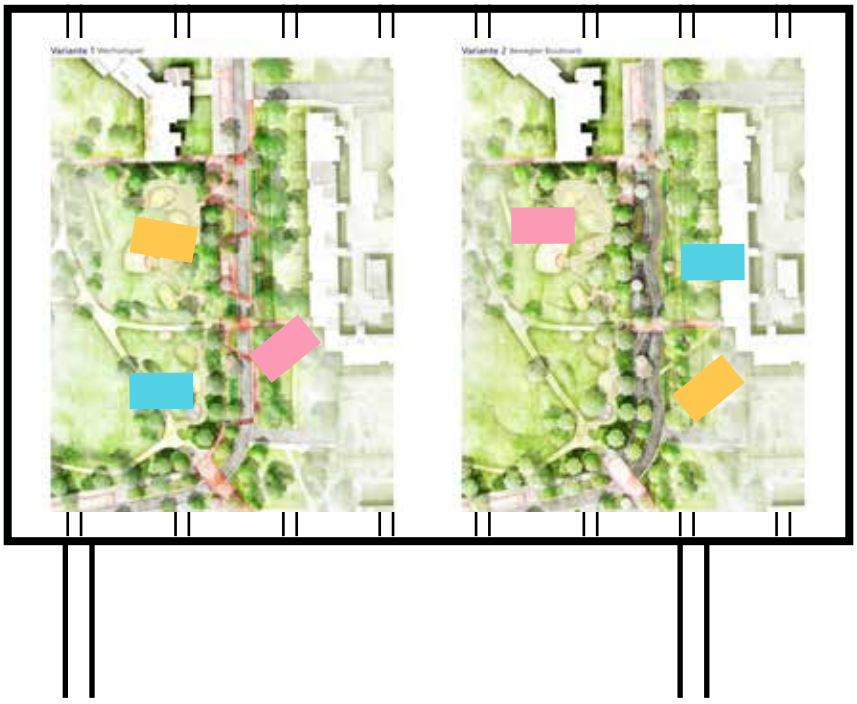
Der Freiraumversuch wurde von Vertretenden der Landeshauptstadt, mesh landschaftsarchitekten und Stadtteilinitiativen begleitet. Sie übernahmen die Funktion von „Gesprächslotsen“, welche proaktiv auf die Besuchenden zugingen und ihnen den Zweck sowie die Inhalte des Freiraumversuches erläuterten. Sie waren mit „Beteiligungsbüddeln“ ausgestattet. Diese enthielten einen Fragenkatalog zur Durchführung zielführender Gespräche, ein Notizbuch zum Festhalten der Gesprächsinhalte sowie kleinen „Büddeln“, die an Teilnehmende ausgegeben werden konnten.

Smileys, Post-Its und Kreide zum Ausdrücken von Meinungen, Lob und Kritik

Diese kleinen Büddel enthielten Utensilien mit denen die Anwohnenden ihre Meinungen und Ideen äußern konnten. Sie konnten direkt an den Stationen, die mit Stopschildern und Meinungstafeln ausgestattet wurden, angebracht werden. So war es möglich, die acht Entwurfsinhalte mit den Aussagen „Gute Idee“, „Verstehe die Idee nicht“ und „Schlechte Idee“ zu bewerten. Zusätzlich konnten Argumentationen und Anmerkungen mit Post-Its und Kreide angebracht werden.

Aushängen und Erklären der beiden Vorentwurfsideen

Die geplanten und spontanen Spaziergänge mit den Besuchenden führten auch an den beiden Vorentwurfsplänen vorbei. Auch hier wurden Meinungen und weitere Ideen gesammelt.



Meinungsäußerungen konnten sprachlich oder durch das Anbringen von Smileys erfolgen

4 AUSWERTUNG DER STIMMUNGEN UND ANREGUNGEN

1. Straßen nur für Autos?
0 - 0 - 25

2. Straße als Schwamm
28 - 2 - 5

3. Straße als Naturraum
19 - 2 - 1

4. Recycling und Upcycling
22 - 8 - 8

5. Straße als Wohnzimmer
7 - 2 - 9 (4 unklar)

6. Straße als Bewegungsraum
47 - 1 - 2

7. Straße als Gemeinschaftsort
18 - 4 - 0

8. Straße als Parkraum?
7 - 6 - 11

Insgesamt wurden 100 Stickerstreifen à zwei rote, gelbe und grüne Smileys verteilt. Davon wurden vergeben:

148 Stück

25 Stück

61 Stück

Es lässt sich festhalten, dass die Idee „Straße als Freiraum“ begrüßt wird. Dies lässt sich daraus ableiten, dass weitaus mehr grüne als rote Sticker vergeben wurden - zumal mehr als die Hälfte der roten Sticker (36 Stück) an den Stationen „Straße nur für Autos?“ sowie „Straße als Parkraum“ platziert wurden:

Die ausschließliche Nutzung der Schwarzwaldstraße für den motorisierten Verkehr wurde einstimmig als „schlechte Idee“ bewertet. Die Teilnehmenden der Beteiligungsaktion sahen in der Schwarzwaldstraße also das Potential eines Freiraums für Menschen. Welche freiräumlichen Qualitäten und Nutzungen die Besuchenden in der Straße sehen, wird auf den folgenden Seiten aufgezeigt.

Die Funktion der Straße als Parkraum wurde diverser diskutiert. Von den insgesamt 24 abgegebenen Stimmen fallen circa ein Drittel auf die Aussage, dass es gut sei, die Schwarzwaldstraße als Raum zum Parken von PKWs nutzen zu können. Mehr Personen sprachen sich jedoch dafür aus, dass die Straße nicht als Parkplatz genutzt werden müsse. Dieser Meinung war auch der überwiegende Teil der Interviewten. Aussagen wie:

„Entlang der Schwarzwaldstraße herrscht kein Parkplatzmangel!“ **oder** ***„Raum zum Parken gibt es hier immer genug.“*** zeigen, dass Autofahrende das Parken außerhalb der nördlichen Schwarzwaldstraße für zumutbar halten.

Gleichwohl es auch Befragte gab, die ausdrücklich darauf aufmerksam machten, dass **die Befahrung der Straße** für

- Müllfahrzeuge und
- Rettungsdienste

weiterhin ermöglicht werden sollte. Zudem **sollten körperlich eingeschränkten Personen nahe gelegene Parkplätze zur Verfügung gestellt werden.**

Die Schwarzwaldstraße stellt nach einigen Aussagen der Besuchenden zudem eine Gefahr für Kinder dar, wie zwei Mütter äußerten:

„Früher konnte man seine Kinder problemlos alleine über die General-Wever-Straße schicken, heute ist schon die Schwarzwaldstraße gefährlich - von daher ist das eine gute Idee!“

„Gerade hier wird immer besonders schnell gefahren. Das ist immer schwerer mit diesen Autofahrern zu sprechen. Die werden dann aggressiv. Die jetzige Sperrung ist schon eine gute Sache. Die ganze Straße – das wäre super!“

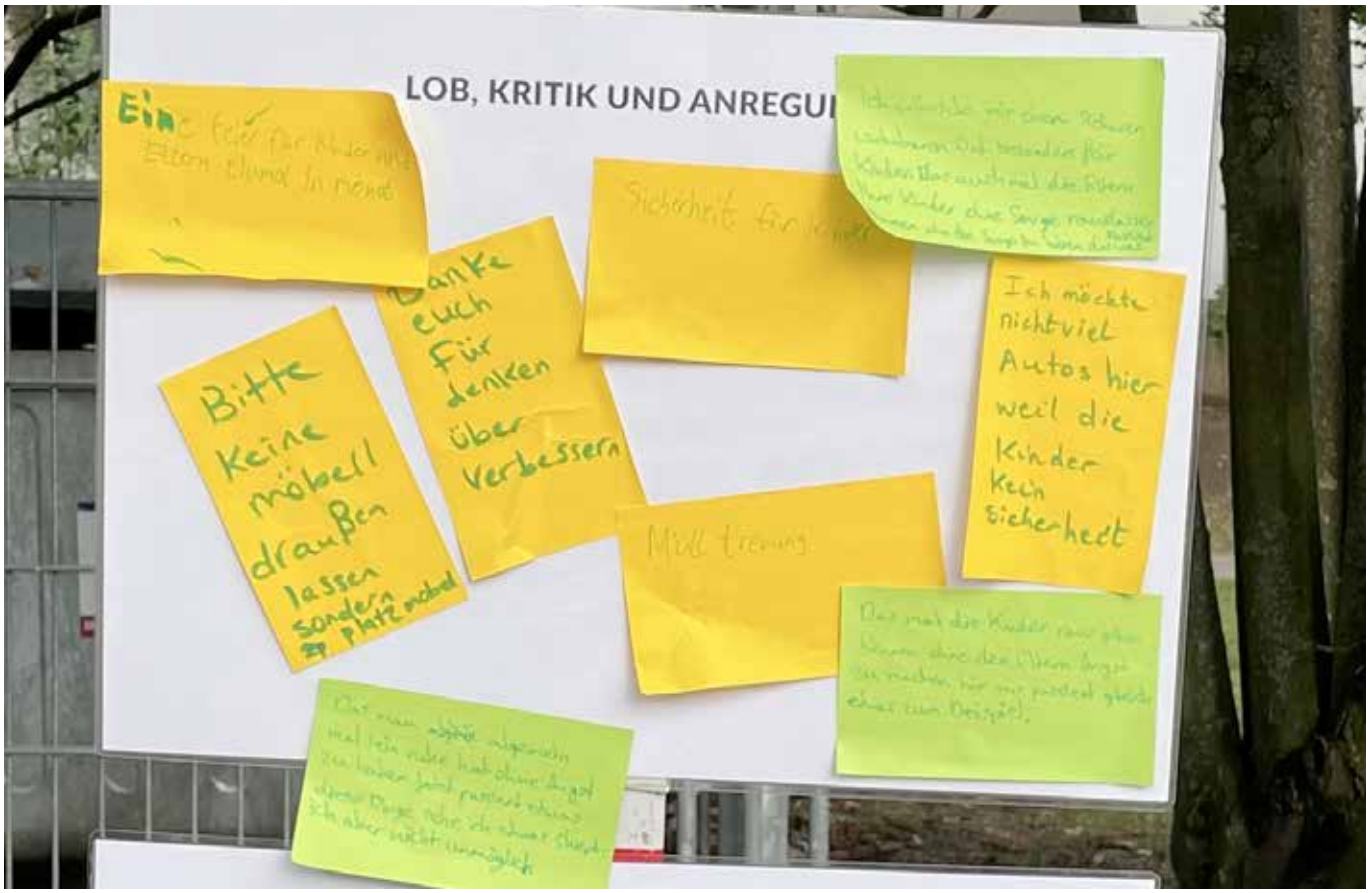
Sollte die Schwarzwaldstraße also nur für Autos sein? Nein! Das zeigt die Station „Straße für Autos?“ eindeutig. Alle 25 Sticker wurden auf der Fläche „Das ist eine schlechte Idee“ verklebt.

Der Freiraumversuch zeigte den Mehrwert der Straße für Menschen, Tiere und Pflanzen auf

„Die Straße bietet ja ohne Autos einen riesigen Freiraum!“ **- das fiel den Besuchenden am Tag des Freiraumversuches auf.**

Welche Nutzungen kamen besonders gut an? Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die Straße ein Ort der Bewegung und Begegnung werden soll - für Menschen, Pflanzen und Tiere.

DIE STRASSE ALS GEMEINSCHAFTSORT



Die Strasse als Ort der Gemeinschaft hat in den Augen der Anwohnenden großes Potential. Besonders wichtig erschien den Menschen die Sicherheit der Kinder im Stadtteil.

Angebotene Sitzgelegenheiten sollen robust gestaltet sein um möglichem Vandalismus stand zu halten.

Die Schwarzwaldstraße soll jedoch nicht nur ein Ort des Aufenthaltes, sondern auch der Bewegung sein, wie die Zitate auf der folgenden Seite aufzeigen.

Straße als Gemeinschaftsort
18 - 4 - 0

DIE STRASSE ALS BEWEGUNGSRAUM

Straße als Bewegungsraum
47 - 1 - 2

Aussagen wie: ***„Bisher werden Radfahren und Inlineskating auf dem Gehweg gemacht.“*** oder auch ***„Die glatte, große Asphaltfläche erlaubt ganz neue Bewegungen und Spiele. Auch Tanzen wäre denkbar…“*** zeigen, dass eine neue Organisation der Bewegungsspuren auf der Schwarzwaldstraße gewünscht ist. Würde die Straße für den individuellen Autoverkehr gesperrt, kann den unmotorisierten Bewegungsarten mehr Raum eingeräumt werden. Das würde insbesondere Kindern und Menschen mit eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten entgegenkommen. So äußerte ein Rollstuhlfahrer: ***„Die jetzigen Gehwege sind zu schmal. Ich kann mit einer Begleitung nicht nebeneinander gehen, beziehungsweise -fahren. Das könnte sich ändern, wenn uns Platz auf der Straße eingeräumt wird.“***

Wenn die Straße ein Raum nicht-motorisierter Bewegung würde, könnte auch der Forderung nach ***„gegenseitiger Rücksicht und mehr Respekt“*** entgegen gekommen werden. Zur Zeit sind, nach Aussagen einiger Anwohnender, viele Autofahrende zu schnell und rücksichtslos auf der Schwarzwaldstraße unterwegs.

DIE STRASSE ALS SCHWAMM

Eine Station verdeutlichte das Potential der Straße als Versickerungsfläche für Regenwasser. Beispiele aus anderen Teilen Europas zeigten dabei auf, dass eine klimagerechte Gestaltung der Straße nicht nur für Pflanzen und Tiere, sondern auch für das menschliche Wohlbefinden von Nutzen sein kann.

Straße als Schwamm
28 - 2 - 5

DIE STRASSE ALS NATURRAUM

Das Konzept der „Straße als Schwamm“ lässt sich hervorragend mit einer weiteren beliebten Idee kombinieren, der „Straße als Naturraum“. Kommentare wie ***„Bepflanzte, grüne Inseln? Viel mehr davon!“*** oder ***„Schmetterlinge, Igel oder Bienen kann ich mir hier auf der Straße noch nicht vorstellen - es wäre aber toll!“*** zeigen den Wunsch nach blüten- und farbenfroher Gestaltung des Wohnumfeldes auf. Zudem wurde erwähnt, dass es zwar bereits Naturerfahrungsräume im Stadtteil gebe (wie zum Beispiel die „Internationalen Stadtteilgärten“ oder den „Stadtteilbauernhof“), diese jedoch durch ihre Umzäunung Menschen vom Betreten abhalten würden. Würde die Schwarzwaldstraße in Zukunft mehr Biodiversität aufweisen, könnten nicht nur menschliche, sondern auch pflanzliche und tierische Nachbarn angetroffen werden.

Straße als Naturraum
19 - 2 - 1

Recycling und Upcycling
22 - 8 - 8

RECYCLING UND UPCYCLING

Auch die Stimmung gegenüber der Wiederverwendung von bestehenden Materialien bei einer etwaigen Umgestaltung wurde auf dem Freiraumversuch abgefragt. Die Teilnehmenden erachteten diese Idee als sinnvoll. Nicht nur, weil ***„Das Recycling von Materialien Geld spart“***. Äußerungen wie ***„Ich mag die roten Steine!“*** oder ***„Die bestehenden Hügel sind toll!“*** zeigen, dass bestehende Materialien und Strukturen entlang der Schwarzwaldstraße bereits wertgeschätzt werden und in einem zukünftigen Entwurf ihren Platz finden sollten.

Die Schwarzwaldstraße als Raum der Begegnung und Bewegung

Für wen sollte die nördliche Schwarzwaldstraße zukünftig ausgestaltet sein?
Der Freiraumversuch erreichte unterschiedlichste Altersgruppen und Nationalitäten - diese sollen auch in Zukunft ihren Platz auf der Schwarzwaldstraße finden dürfen. Besonders die Kinder waren begeistert und fragten ***„Kann das so bleiben?“*** oder ***„Wann findet das wieder statt?“***. Auch die teilnehmenden Initiativen

Gemeinwesenarbeit Sahlkamp,
Internationale Stadtteilgärten,
NaDu-Kinderhaus,
Nachbarschaftscafé,
NaDiLa,
Projekt Wohnzufriedenheit und der
Stöbertreff

die diesen Tag mit ihrem Engagement und Einsatz nicht nur bereicherten, sondern erst möglich machten, sprachen sich für eine Umgestaltung zugunsten der unmotorisierten Bewegung und Begegnung aus. Einige von ihnen erklärten sich auch bereit, bei einer realisierten Umgestaltung regelmäßige Angebote und Aktionen auf der Straße zu veranstalten.

5 KRITISCHE STIMMEN

Nicht alle Stationen des Freiraumversuches brachten Zustimmung hervor. Das Experiment um die Station „Straße als Wohnzimmer“ zeigte auf, dass die Menschen sich zwar Sitzgelegenheiten entlang der Straße wünschen, es jedoch nicht „zu gemütlich“ werden sollte. Das Zitat ***„Ein „Wohnzimmer“ wäre übertrieben, aber bequeme Bänke mit Rückenlehne wären super.“*** verdeutlicht diese Ansicht. Zudem sollte bei einer künftigen Umgestaltung darauf geachtet werden, ***„...dass die Straße nicht zu einem Trinkerort wird.“***.

Die Idee „Straße als Wohnzimmer“ erhielt geringen Zuspruch

Zudem wurden drei weitere Bedenken geäußert. Sie beziehen sich auf etwaige Zielgruppen sowie die Pflege von neu enstehenden Freiräumen:

MANGELNDE GRÜNPFLEGE

Gleichwohl sich fast alle Befragten für eine Umgestaltung der Schwarzwaldstraße aussprachen, wurden auch Bedenken bezüglich der Pflege und Erhaltung neu entstehender Grünflächen geäußert. Aussagen wie ***„Das Grünflächenamt kommt ja jetzt schon nicht mit der Pflege hinterher."*** zeigen Bedenken gegenüber der Schafffung neuer Grünräume auf, die besonders bei älteren Mitmenschen bestehen.

BESTEHENDE MÜLLPROBLEMATIK

Einhergehend mit der Sorge um mangelnde Grünpflege kamen auch Bedenken gegenüber anfallendem Müll auf. So wurde die Sorge geäußert, dass mit einer steigenden Anzahl von Aufenthaltsflächen auch mehr wilder Müll aufkommen könnte. Auch diesem Aspekt sollte mit angemessener Pflege und regelmäßigen Pflegegängen entgegengewirkt werden.

FEHLENDE JUGENDORTE

Ein weiterer Punkt, der des Öfteren angesprochen wurde, ist der Mangel an Jugendorten im Quartier. Gleichsam wurde jedoch auch geäußert, dass die Schwarzwaldstraße kein geeigneter Ort für die Schaffung jugendgerechter Aufenthaltsmöglichkeiten sei. Zu groß sei die Sorge vor anfallender Lautstärke, die durch große Gruppen von Jugenlichen entstehen könnten.

Vereinzelte Kommentare wurden geäußert, die die Einschränkung des Verkehrsraums für PKWs kritisch sehen. Ein Mann äußerte zum Beispiel: ***„Die jetzige Sperrung reicht doch – die Kinder kommen super in den Park.“***. Ein anderer Mann äußerte die Idee, die Parkplätze trotz Umgestaltung zu erhalten - dies würde jedoch eine weitere Befahrbarkeit der Straße bedingen. Solche Stimmen machten lediglich einen geringen Teil der Kritik an einer etwaigen Umgestaltung aus. Bei den wenigen kritischen Stimmen bezüglich des Gesamtvorhabens standen die oben genannten Punkte sowie der folgende Punkt im Fokus:

FALSCHE PRIORITÄTENSETZUNG?

Eine Vertreterin der Lokalpolitik befürchtet, dass bei der Bevölkerung ein Unverständnis gegenüber einer Neugestaltung der Schwarzwaldstraße aufkommen könne. Es würde bereits seit circa fünf Jahren diskutiert, den Sahlkampmarkt neu zu gestalten. Wenn eine Umgestaltung der Schwarzwaldstraße vorher realisiert würde, könne eine Diskussion über „falsche Prioritätensetzung“ ausbrechen. Die Erläuterung, dass unterschiedliche „Fördertöpfe“ und Haushaltsgelder existieren, würde vom Großteil der Zivilgesellschaft nicht verstanden werden.

Bei einer etwaigen Umgestaltung sollte also dringend auf eine transparente sowie niedrigschwellige und einfach verständliche Kommunikation der geplanten Maßnahmen geachtet werden.

6 STIMMEN ZU DEN VORENTWÜRFEN UND AUSBLICK

Variante 1 Wechselspiel

mesh landschaftsarchitekten | Schwarzwaldstraße | Stand 08.03.2021

„Der runde Entwurf ist schöner, da kann man Inliner und Fahrrad fahren!“

Zwei Brüder, 13 und 11 Jahre

Die vergleichende Diskussion der beiden Entwurfsvarianten brachte ein Votum für den „Bewegten Boulevard“ hervor. Er realisiert den dynamischen Bewegungsraum durch die langgezogene, gut rollbare Asphaltfläche besser als die Variante „Wechselspiel“, gleichzeitig wurde positiv angemerkt, dass die kurvige Gestaltung die Geschwindigkeit der Radfahrenden im positiven Sinne abbremst, zugleich harmonisiert sie besser mit dem benachbarten Park.

Aus den Gesprächen sowie der Auswertung der schriftlichen Kommentare ergeben sich für die kommende Entwurfsphase aber noch folgende Anpassungen, um den Forderungen der Stadtteilbewohnenden entgegen zu kommen:

- der Aspekt „Recycling und Upcycling“ muss in der Variante gestärkt werden
- es sollten kleine Aufenthaltsräume und Treffpunkte anstatt ein Bürgersofa angeboten werden, damit kein großer Treffpunkt oder Grillplatz entsteht
- der Entwurf soll explizit auf die Vermeidung dunkler Ecken eingehen

Falls sich in der kommenden Entwurfsphase herausstellt, dass beim „Bewegten Boulevard“ Themen wie zum Beispiel Kosten oder Barrierefreiheit zu unlösbaren Problemen führen, kann auf die Variante „Wechselspiel“ zurückgegriffen werden, denn auch sie stieß auf Wohlwollen und kann die geforderten thematischen Qualitäten aus dem Freiraumversuch realisieren.

Der Freiraumversuch verdeutlichte, dass eine Umgestaltung der Schwarzwaldstraße eine Vielzahl neuer Nutzungsmöglichkeiten und Mehrwerte mit sich bringen würde. Dazu gehört nicht nur die Klimaanpassung des Quartiers durch ein Entsiegeln befestigter Oberflächen und das Auffangen von immer häufiger auftretenden Starkregenereignissen, sondern auch die Schaffung neuer Bewegungsmöglichkeiten für nicht motorisierte Verkehrsteilnehmende. Die glatte Oberfläche einer einstigen Straße würde dabei das Freiraumnutzungsangebot des angrenzenden Stadtteilparks erweitern.

STOP